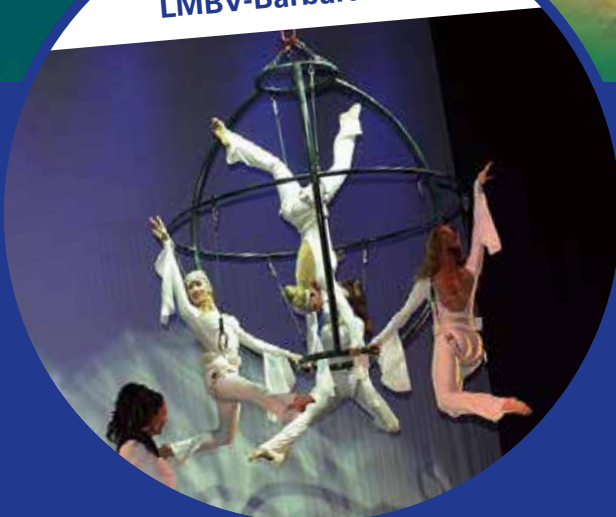


Verdichtungsarbeiten am Stützdamm des Restlochs Heide VI

LMBV sorgt für Sicherheit an der Landesgrenze



Flying Globe bei LMBV-Barbarafeier



GEFEIERT

Diesjährige Barbarafeier mit dem Motto „Sichern, Sanieren und Verwahren“ in Hoyerswerda

GEBAUT

Grundwasserschutz für Senftenberg durch weitere Horizontalfilterbrunnen ausgebaut

GESTARTET

Start für Baugrundvergütung der geplanten Gewässer-Verbindung zwischen Cospudener und Zwenkauer See

GEEHRT

LMBV ehrt mit einer Jubilarfeier Mitarbeiter mit langjähriger Betriebszugehörigkeit



EDITORIAL

Das Jahr 2014 war für die LMBV erfolgreich in vielerlei Hinsicht. Zum einen haben wir die geplanten Sanierungsziele weitestgehend erreicht. Zum anderen haben wir auf wichtige Fragestellungen der vergangenen Jahre erste Antworten gefunden. Durch die zielorientierte Arbeit des „Geotechnischen Beirates“ wurden technische Lösungen zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit von locker gelagerten Innenkippen erarbeitet. Die Wasserbeschaffenheitsentwicklung in den neu hergestellten Bergbaufolgeseen ist durch die Erprobung von weiteren Pilot- und Demonstrationsvorhaben erfolgreich vorangekommen. Das gibt der LMBV den Handlungsrahmen für die Fertigstellung der Bergbaufolgeseen. Die Belastung der bergbaulich beeinflussten Fließgewässer infolge der Eisenhydroxideinträge ist durch die eingeleiteten Maßnahmen, wie das Anlegen von Wasserbehandlungsanlagen und der Gewässerberäumung von Eisenhydroxid-schlamm im Zustrom des Spreewaldes, deutlich zurückgegangen. Wir sind dabei auf einem guten Weg, der allerdings noch eine gehörige Wegstrecke beinhaltet.

Die Aufbauorganisation im Unternehmen wurde den heutigen Erfordernissen entsprechend angepasst und mit fachkompetenten Führungskräften unteretzt. Durch die Verschmelzung der beiden Unternehmen GVV und LMBV sind die Voraussetzungen gegeben, Synergieeffekte bei der ingenieurtechnischen Bearbeitung komplexer bergbaulicher Themenstellungen wie dem Wasser- und Haldenlaugenmanagement zu erschließen. Wir haben mit den erreichten Ergebnissen die Umgestaltung der Bergbauregionen 2014 wieder ein großes Stück vorangebracht und damit ganz wesentlich zur Schaffung neuer Lebensqualitäten beigetragen. Durch Ihre gute Arbeit, Ihren Fleiß und das große Engagement bei der Lösung schwieriger Themen haben Sie den Grundstein für die erreichten Unternehmensziele 2014 gelegt, dafür spreche ich Ihnen einen ganz besonderen Dank aus. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Tage im Kreise von Familie oder Freunden und einen guten Start in das Jahr 2015!

Klaus Zschiedrich

Vorsitzender der Geschäftsführung

Heilige Barbara als Schutzpatronin der Bergleute und Sanierer geehrt

„Sichern, Sanieren und Verwahren“ als diesjähriges Motto der gemeinsamen LMBV-Veranstaltung 2014 in Hoyerswerda



Blick in den Veranstaltungssaal der Lausitzhalle in Hoyerswerda.

Senftenberg/Hoyerswerda. Die LMBV beging den Festakt zum Tag der Heiligen Barbara im Jahr 2014 erstmals in einer revierübergreifenden Veranstaltung im sächsischen Hoyerswerda. Mehr als 520 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung nahmen daran in der Lausitzhalle teil und erlebten ein stimmungsvolles Fest. Zu den Ehrengästen zählten der Chef der sächsischen Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Fritz Jaeckel, ebenso wie der Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, Albrecht Gerber, sowie die Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Tamara Zieschang. Staatsminister Dr. Jaeckel betonte den Rückhalt der sächsischen Staatsregierung für die notwendigen Schritte der Bergbausanierung in der Lausitz und in Mitteldeutschland und Ihre Fortsetzung über 2017 hinaus. Wirtschaftsminister Gerber verwies auf die Fortschritte beim Eisenrückhalt im Spreebereich, der unter Koordination der Landesbehörden mit LMBV-Maßnahmen verbessert werden konnte.

Nach dem umfassenden Revierbericht vom Vorsitzenden der Geschäftsführung der LMBV, Klaus Zschiedrich, konnten die Gäste eine Aufführung der international renommierten Künstlergruppe SANOSTRA verfolgen. Die Blossom Dancers, Profi-Tänzerinnen und Artistinnen, präsentierten mit einem Flying Globe eine anspruchsvolle künstlerische Darbietung. Zum diesjährigen Ehrenbergmann der LMBV wurde der langjährige Leiter der Geschäftsstelle des Steuerungs- und Budgetausschusses für die Braunkohlesanierung, Dr. Friedrich von Bismarck, geschlagen. Nach der Entscheidung der Unternehmensleitung der MIBRAG, künftig keine gemeinsame Veranstaltung mit Romonta und LMBV für das mitteldeutsche Revier mehr zu veranstalten, hatte sich die Geschäftsführung der LMBV 2014 dazu entschieden, eine revierübergreifende eigene Veranstaltung in Sachsen sowohl mit Gästen und Mitarbeitern aus dem Kali-Spat-Erz-Revier, dem Mitteldeutschen Braunkohlerevier als auch aus dem Lausitzer Revier durchzuführen.

Fotoimpressionen der LMBV-Barbarafeier 2014



1 Revierbericht durch den LMBV-Chef Klaus Zschiedrich.

2 Kultureller Höhepunkt: die Blossom Dancers von SANOSTRA.

3 Grußwort von Dr. Fritz Jaeckel, Staatsminister und Chef der Staatskanzlei des Freistaates Sachsen.

4 Ernennung von Dr. Friedrich von Bismarck zum LMBV-Ehrenbergmann 2014.

5 Grußwort von Albrecht Gerber, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg.

6 Musikalische Einrahmung durch das Orchester Lausitzer Braunkohle e.V.

Grundwasserschutz für Senftenberg ausgebaut

Weitere Horizontalfilterbrunnen gingen am 1. Dezember 2014 feierlich in Betrieb



Bei Frost wurde im Beisein von Bürgermeister Andreas Fedrich (l.) und dem MIL-Vertreter Klaus-Otto Heymanns (4.v.l.) der Horizontalfilterbrunnen in der Senftenberger Badstraße termingerecht in Betrieb genommen.

Senftenberg. Ein Jahr, nachdem der erste Horizontalfilterbrunnen in Senftenberg in Betrieb genommen wurde, gingen am 1. Dezember 2014 zwei weitere Horizontalfilterbrunnen sowie das komplette Ableitsystem ans Netz. Damit wird die Pumpenlösung zum Schutz des Laugfeldes und des östlichen Stadtgebietes gegen die Gefährdung durch den Grundwasserwiederanstieg nach rund 27-monatiger Bauzeit vollständig wirksam.

Das System besteht aus den Horizontalfilterbrunnen in der Güterbahnhofstraße, in der Badstraße sowie auf dem Schulhof der Rathenau-Grundschule in Senftenberg. Die Brunnen wurden jeweils rund 20 Meter abgeteuft. Vom untersten Ring aus wurden bis zu sieben Filterstränge mit einer Länge von bis zu 50 Meter horizontal vorgetrieben. Die Brunnen sind in der Lage, bis zu maximal 16,5 Kubikmeter Wasser pro Minute zu fördern. Damit kann der Grundwasserstand dauerhaft auf einem Niveau gehalten werden, der die Gefährdung des Gewerbegebietes sowie des östlichen Stadtgebietes beseitigt.

Das gehobene Wasser wird über ein Ableitsystem mit insgesamt über 9 Kilometer Rohrleitungslänge der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitzta zugeführt. Die dauerhafte

Absenkung des Grundwassers hat sich als günstigste Lösung zur Vermeidung von Setzungen und Sackungen infolge des Grundwasserwiederanstiegs im Laugfeld erwiesen. Damit wird eine dauerhaft genügend große trockene Überdeckung gewährleistet. Gleichzeitig werden große Bereiche des östlichen Stadtgebietes von Senftenberg vor dem aufsteigenden Grundwasser geschützt. Die Stadt Senftenberg ist seit rund 150 Jahren vom Bergbau geprägt. Sie war von Tagebauen umgeben. Mit der Förderung der Braunkohle, beispielsweise in den Tagebauen Sedlitz und Meuro, war auch eine großflächige Absenkung des Grundwasserspiegels verbunden. 100 Jahre Wasserabsenkung haben die Gewohnheiten der dort lebenden Menschen geprägt. Wo einst zahlreiche Gräben und Vorfluter das Stadtgebiet durchzogen, stehen heute Wohnhäuser oder sind Straßen errichtet worden. Als Beispiel sei das einstige Gerichtsgebäude genannt. Dieser markante Bau war von wasserführenden Gräben umgeben, dort wo sich heute Straßen befinden. Das alte Vorflutsystem der Stadt Senftenberg ist heute gänzlich verschwunden.

Mit der Einstellung der Braunkohleförderung kommt es seit einigen Jahren zum

Wiederanstieg des Grundwassers im ehemaligen Revier auf die vorbergbaulichen Stände. Noch ist dieser Prozess nicht abgeschlossen, denn die ehemaligen Tagebaue Sedlitz und Meuro haben ihren Endwasserstand noch nicht erreicht. Aber schon jetzt werden erste Probleme in und um Senftenberg sichtbar.

Das Gewerbegebiet Laugfeld stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Dieses Gewerbegebiet liegt vollständig auf gekipptem Boden. Mit Abschluss des Grundwasserwiederanstiegs stellen sich hier, sofern keine Gegenmaßnahmen getroffen würden, oberflächennahe Wasserstände ein, die wegen der zu geringen trockenen Überdeckung Sackungen und Setzungen erwarten lassen.

Der Bund und die Braunkohleländer haben sich im paritätisch finanzierten § 3 des Verwaltungsabkommen Braunkohlesanierung zur Finanzierung von Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers bekannt. Damit wird sichergestellt, dass unabhängig von einer Rechtsverpflichtung Kommunen wie die Stadt Senftenberg mit Problemen wie dem Laugfeld nicht allein gelassen werden.

Regelbetrieb für Pilot- und Demonstrationsvorhaben mit eisenfressenden Bakterien bei Neustadt gestartet

LMBV-Vorhaben „Mikrobiell induzierte Eisenretention im Grundwasseranstrom zu Bergbaufolgeseen und Fließgewässern“ im November angelaufen

Senftenberg/Spreetal OT Neustadt. Bei Neustadt nahe der Ruhlmühle (Gemeinde Spreetal) in Sachsen wurde am 25. November 2014 im militärischen Sperrbereich des Truppenübungsplatzes Oberlausitz nach einer halbjährigen Aufbauzeit ein weiterer Mosaikstein zur Reduktion des Eiseneintrages in die Fließgewässer, hier in die Spree, durch die LMBV in Betrieb genommen.

Mit diesem neuartigen LMBV-Pilot- und Demonstrationsvorhaben „Mikrobiell induzierte Eisenretention im Grundwasseranstrom zu Bergbaufolgeseen und Fließgewässern“ in gewachsenem Boden wird nahe der Landesgrenze zu Brandenburg eine weitere, von den sächsischen Behörden genehmigte Maßnahme zur Verminderung der Eiseneinträge in die Spree umgesetzt.

Bei Neustadt liegen besonders hohe Eisenkonzentrationen im Boden vor. Die errichteten Brunnen- und Infiltrationsanlagen befinden sich im gewachsenen Boden nahe eines Altarms der Spree im militärischen Sperrbereich des Truppenübungsplatzes Oberlausitz und sind daher der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der Versuchsort wurde an einem so genannten Eisen-„hot spot“ innerhalb der ohnehin sehr eisenlastigen Spreewitzer Rinne gewählt.

Das Verfahren wird während seiner zweijährigen Laufzeit durch ein umfangreiches

Monitoring begleitet. Anschließend werden mit den Ergebnissen Modellierungen vorgenommen, um Analogieschlüsse auf andere Gebiete ziehen zu können.

Mit dem Verfahren wird wissenschaftliches Neuland auf nicht gekippten Boden betreten und ein Pilotverfahren der LMBV großräumig getestet, weiterentwickelt sowie an die spezifischen Bedingungen eines unverritzten Standortes im Anstrom an ein Fließgewässer angepasst.

Ein auf Sulfatreduktion ausgerichtetes kleineres Projekt wurde vor einigen Jahren am Scadodamm bereits erfolgreich vom Bergbau saniert getestet. Die Reduktionsraten lagen im Kippenboden bei 90 Prozent Eisen und 40 Prozent Sulfat. Durch das Verfahren wird die Spree nicht komplett gereinigt werden können.

Die Bearbeitung und wissenschaftliche Begleitung des Projektes im Auftrag der LMBV erfolgt durch das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. (FIB) in Finsterwalde, die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus, Lehrstuhl für Wassertechnik und Siedlungswasserbau gemeinsam mit dem Institut für Wasserwirtschaft, Siedlungswasserbau und Ökologie (IWSÖ) sowie durch das Institut für Wasser und Boden (IWB) Dresden und die LUG Engineering GmbH Cottbus.



Der wissenschaftliche LMBV-Betreuer Dr. Oliver Totsche stellt Medienvertretern das Projekt vor.



Gemeinsam erreicht: Symbolischer Start der Infiltrationsanlage am 25. November 2014.

Ingenieurbauwerke leichter finden mit TEKTOview

Senftenberg. Im LMBV-eigenen Informationssystem TEKTOview werden viele Daten zu Flächen im Wirkungsbereich der LMBV gesammelt und in einheitlicher, digitaler Form jedem Mitarbeiter visualisiert zur Verfügung gestellt. So ist derzeit der Zugriff auf mehr als 400 verschiedene Themen für die Standorte Mitteldeutschland und Lausitz mit zusätzlichen Sachinformationen möglich, beispielsweise auf das seit 2008 verfügbare Themengebiet Ingenieurbauwerke. Unter diese Kategorie fallen unter anderem Bauwerke wie Brücken und Durchlässe, wasserbauliche Anlagen oder Pumpen-/Rohrleitungssysteme. Weiterhin sind dabei Daten zu elektrischen Anlagen und Arbeitsmitteln wie Hebezeuge oder Steighilfen hinterlegt.

Am gesuchten Beispielort werden über den Suchbaum „Lausitz/Mitteldeutschland > Sanie-

rung > Ingenieurbauwerke“ die gewünschten Bauwerke mit ihren hinterlegten Informationen angezeigt. Über die verschiedenen Attribute eines Bauwerkes können die Objekte selektiert und als Punkt visualisiert werden. Der Bereich öffnet sich daraufhin automatisch mit der jüngsten Luftbildaufnahme, es können weitere benötigte Themen oder Grafiken nachgeladen werden. Durch Anklicken des jeweiligen Bauwerkes öffnet sich ein Sachdatenfenster, das die bauwerkspezifischen Informationen enthält und das Einsehen weiterer vorhandener Dokumente, wie Fotodokumentationen, Prüfungsberichte oder Bauwerksbüchern, ermöglicht.

Durch die Funktion „Einfärben“ lässt sich zum Beispiel die vordefinierte Abfrage „Handlungsbedarf“ nutzen. Bei einem Bauwerk, das als roter Punkt dargestellt ist, besteht

Handlungsbedarf. Dieser wird durch Anklippen aus der Sachdatentabelle sofort für den Planer ersichtlich.

Das Informationssystem wird ständig durch das Technische Büro VL11 weitergepflegt und erweitert. Die Schreibrechte liegen beim Technischen Büro; TEKTOview-Nutzer haben nur Leserechte. Um die Datenbank ausbauen zu können, benötigt das Technische Büro weiterhin Bestandsunterlagen der Planungs- und Stabsabteilungen. Diese werden in digitalisierter Form in die Datenbank eingepflegt werden. Ziel ist es, während des Planungsprozesses schnell und selektierbar bauwerkspezifische Dokumente und Sachverhalte zur Verfügung zu stellen. Es dient aber auch als Arbeitshilfe zum Einstellen von Plangeldern für die Bauwerksprüfung oder bei der Sanierung von Ingenieurbauwerken durch die Planung.

Start für Baugrundvergütung der geplanten Gewässer- verbindung zwischen Cospudener und Zwenkauer See

Vorbereitung für Rüttelstopfverdichtung mit Großgeräten im kommenden Jahr

Leipzig. Die Baugrundvergütung für den geplanten Harthkanal – der künftigen schiffbaren Gewässerverbindung zwischen Cospudener und Zwenkauer See – hat Anfang November 2014 begonnen. Zunächst laufen Rodungsarbeiten auf einer Fläche von etwa 1,8 Hektar, es folgt die Vorprofilierung der rund 800 Meter langen Trasse. Auf einer Fläche von rund 70.000 Quadratmetern werden über 14.000 Rüttelstopfsäulen in 19 bis 25 Metern Tiefe errichtet. Diese Technologie verbessert die Bodeneigenschaften der vorliegenden Mischbodenkippe und dient insbesondere der Verbesserung der Tragfähigkeit. Zusätzlich werden 3.400 Kiesbohrpfähle mit einer Tiefe von 19 Metern abgeteuft. Diese sollen als vertikale Dränelemente für die spätere Grundwasserhaltung im Zuge der Kanalerstellung fungieren. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2015 mit Großgeräten zur Rüttelstopfverdichtung fortgeführt. Um ein Arbeitsplanum für die Großgeräte zu schaffen, sollen etwa 55.000 Kubikmeter Boden abgetragen werden.



Zwischen dem Zwenkauer See unten und dem Cospudener See oben liegt die geplante Trasse für den Harthkanal an der schmalsten Stelle nahe der Brücke über die Bundesautobahn.

Diese Überschussmassen werden über Klappschuten in den entstehenden Zwenkauer See verbracht. Dazu wird am Nordufer des Zwenkauer See eine Anlegestelle errichtet. Des Weiteren wird die LMBV im Rahmen der Baumaßnahme das Brückenbauwerk an der Bundesautobahn 38 durch aufwändige Messtechnik ständig überwachen.

Die Baugrundvergütung soll bis zum Frühjahr 2016 abgeschlossen werden. Ausgeführt wird die Baumaßnahme von der Bietergemeinschaft STRABAG/Bauer. Es entstehen Kosten in Höhe von rund 12,6 Millionen Euro. Sie werden im Rahmen des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung vom Freistaat Sachsen und vom Bund finanziert.

Symbolischer Spatenstich für Ortsverbindungsstraße

Zusätzlich Bau einer Erschließungsstraße zum Bockwitzer See mit Parkplatz und Wendestelle



Zum Spatenstich trafen sich im ersten Baufeld der Leiter der Leipziger Niederlassung des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr (LASuV) Markus Heier, der Bürgermeister der Stadt Kitzscher Maik Schramm, die Bornaer Oberbürgermeisterin Simone Luedtke, Andreas Kuch als Vertreter der Firma Eurovia und der LMBV-Abteilungsleiter Projektmanagement Westsachsen/Thüringen Thomas Rösler (v. l.).

Borna. Der grundhafte Ausbau der alten Ortsverbindungsstraße von Borna nach Dittmannsdorf startete am 17. November 2014 mit einem symbolischen ersten Spatenstich. Neben dem Bau der rund 2,4 Kilometer

langen Straße zwischen den Ortslagen Borna und Dittmannsdorf wird in einem weiteren Bauabschnitt eine neue Erschließungsstraße zum Bockwitzer See mit Parkplatz gebaut. Der Abschluss dieser beiden in einem Ver-

gabeverfahren gebündelten Maßnahmeteile ist für das Frühjahr 2016 vorgesehen.

Der neue Parkplatz wird künftig über 140 PKW-Stellflächen bieten. Die Erschließungsstraße wird mit einer Gesamtlänge von ca. 600 Metern inklusive einer ebenfalls neuen Wendestelle komplett auf bislang als Weide genutzten Flächen gebaut. Im Vorlauf für diese Arbeiten erfolgte in der jüngsten Vergangenheit bereits die Verwahrung von alten Tiefbaustrecken im Baufeldbereich. Diese vorbereitenden Maßnahmen wurden durch die LMBV realisiert und finanziert.

Die Gesamtkosten für beide Maßnahmen belaufen sich auf rund 3 Millionen Euro. Während die Ortsverbindungsstraße über verschiedene Fördermitteltöpfe, die Eigenleistung der Anliegerkommunen und eine direkte 15-prozentige Förderung des Sächsischen Oberbergamtes (SOBA) finanziert wird, erfolgt die Kostenübernahme beim Parkplatz mit Erschließungsstraße – im Rahmen des Paragraphen 4 des Verwaltungsabkommens – zu 75 Prozent durch die LMBV. Projektträger für sämtliche Leistungen ist die Stadt Borna.

Errichtung einer Buhne gegen Sedimentablagerungen am Auslauf des Geiseltalsee im Dezember abgeschlossen

Leipzig/Frankleben. Um die Ablagerung von Sedimenten am Auslaufgraben des Geiseltalsee wirksam zu unterbinden, plante die LMBV ab Juli 2013 die Herstellung einer Buhne. Im Mai 2014 erteilte das Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) Sachsen-Anhalt die Zulassung zur 150. Ergänzung zum Abschlussbetriebsplan Mücheln. Im August 2014 startete die Baumaßnahme und am 9. Dezember 2014 konnte die Abnahme der Bauleistungen erfolgen.

Die Buhne ist ein Steinschüttdamm aus Wasserbausteinen. Sie hat eine Länge von 47 Metern und eine Kronenbreite von 1 Meter. Die Oberkante ragt 0,85 Meter über den mittleren Wasserspiegel von +98,00 m NHN hinaus. Auf der Krone der Buhne wurde eine Initialpflanzung mit Schilf vorgenommen. Die Herstellung der Buhne erfolgte im Auftrag der LMBV durch das Unternehmen TDE Espenhain. Die Baumaßnahme wurde durch



das planende Ingenieurbüro überwacht. Zusätzlich begleitete der Sachverständige für Geotechnik als geotechnische Fachbauleitung und eine ökologische Bauüberwachung die Baumaßnahme. Es entstanden rund 90.000 Euro Gesamtkosten, die Finanzierung erfolgte im Rahmen des § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Die Inbetriebnahme des Auslaufbauwerkes im Geiseltalsee war 2011 nach Erreichen des Flutungsziels von +98,00 m NHN erfolgt.

Bereits nach dem ersten Jahr der Inbetriebnahme hatten sich vor dem Auslaufbauwerk Anlandungen von Feinsedimenten eingestellt. Um die Ableitung der planfestgestellten Wassermengen in die untere Geisel sicher zu stellen, wurden die Anlandungen seit 2012 jährlich in einer Größenordnung von ca. 330 Kubikmeter entnommen.

Zur Gewährleistung eines weitestgehend nachsorgefreien Betriebes des Auslaufes und zur sicheren Bewirtschaftung des Geiseltalsee beauftragte die LMBV die Firma Fluss- und Seebauconsult Potsdam 2013 mit Untersuchungen zu den Ursachen der Anlandungen. Im Gutachten wurde die Sedimentbilanz für den uferparallelen Sedimenttransport über die gesamte Nordostböschung mit einer Länge von ca. drei Kilometern betrachtet und festgestellt, dass der Auslauf der Geisel im Übergangsbereich zwischen Anlandung und Erosion liegt.

Geschäftsführung ehrt LMBV-Jubilare in Knappenrode

Jubilarsfeier für Mitarbeiter mit langjähriger Betriebszugehörigkeit



Gruppenfoto aller anwesenden LMBV-Jubilare.

Knappenrode/Hoyerswerda. Am 2. Dezember 2014 veranstaltete die LMBV ihre traditionelle Jubilarehrung, die die langjährige Unternehmenstreue der LMBV-Belegschaft eindrucksvoll in den Fokus rückt. Zu diesem Anlass wurden die 38 Jubilare ins Sächsische Industriemuseum Knappenrode geladen. Bei einer Führung durch das Museum mit Blick hinter die Kulissen und der Besichtigung der Ausstellung „100 Jahre Werminghoff/Knappenrode“ konnten die Jubilare in der Vergangenheit schwelgen und die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit Revue passieren lassen. Im Anschluss an die Führung dankte zunächst Geschäftsführer Dr. Hans-Dieter Meyer in seiner Ansprache den Geehrten für ihre langjährige Treue und für ihren engagierten Einsatz.

Dietmar Stein als Vertreter des Gesamtbetriebsrates richtete ebenfalls Grußworte an die zu Ehrenden. Besonders hob er an dieser Stelle auch die Arbeit von Olaf Gunder, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der LMBV, in den Fokus, der selbst als Jubilar auf 35 Jahre Unternehmenszugehörigkeit zurückschauen kann. Bei Kaffee und Kuchen verweilte man danach gemeinsam bei interessanten Gesprächen, bevor es für die Jubilare als besondere Anerkennung und Dank nach Hoyerswerda ging, um an der diesjährigen Barbarafeier teilzunehmen.

Die LMBV möchte hiermit allen Jubilaren, besonders denen mit einer Betriebszugehörigkeit von 45 Jahren, nochmals Dank für die langjährige Treue aussprechen.



Jubilare mit 45-jähriger Firmenzugehörigkeit.

Geehrt wurden für **45 Jahre:** Erhard Donath, Reinhard Herrmann, Gerhard Nuckelt, Roland Dolch und Konrad Güth. **Für 35 Jahre:** Olaf Gunder, Anke Thäle, Andrea Jähne, Christa Weber, Ilona Hoffmann, Christiane Uhlig, Michael Matthes, Ingrid Nadeborn, Petra Hinkelmann, Karin Dittrich, Gudrun Krüger, Ronald Schweigel, Hartmut Tchorrek, Martina Weinert, Silvio Oelsner, Frank Salewski, Heike Zippel, Rüdiger Nobel, Steffen Petrich, Sylvia Jordan, Katrin Eichapfel, Jörg Wagner, Ulrich Schönlein, Andreas Strecke, Birgit Duschka, Anneli Paskarbeit, Maike Kühn, Eckhard Klement und Marion Engelhardt. Für **25 Jahre:** Dorit Freche und Kersten Hantzsch. Für **15 Jahre:** Dr. Uwe Steinhuber und Sonja Krause.

Tourismuspreis für Karl-Detlef Mai



Leipzig. Karl-Detlef Mai wurde Ende November 2014 als regionaler Akteur des Tourismus in Leipziger Neuseenland geehrt. Er erhielt von der Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH den 2. Preis in der Kategorie Einzelpersonen. Seit der Gründung von „RUNDUM LEIPZIG – Mai-RegioTour“ im Jahr 1998 führten er und seine Mitarbeiter auf der so genannten Phönix-Tour mehr als 100.000 Interessierte durchs mitteldeutsche Revier. Daher gilt Karl-Detlef Mai als „Pionier der Zwischenlandschaften“. Der LTM-Jury vergab den 1. Preis an Jörg Müller von ideenquartier u. a. für den alternativen Stadtführer „hidden leipzig“ und den 3. Preis an Jan Bentzien für die touristische Belegung des Leipziger Stadthafen-Areals. Den Tourismuspreis schreibt die LTM seit 2002 jährlich für Unternehmen und Institutionen aus, die in besonderem Maße zur Entwicklung des Tourismus in Leipzig beigetragen haben.

Neuer Informationspunkt am Koschener Kanal

Senftenberg. Am 14. November 2014 wurde vom Traditionsverein Braunkohle Senftenberg e. V. im Beisein von Vertretern der LMBV, von Vattenfall und der regionalen Presse ein neuer Informationspunkt am Koschener Kanal eingeweiht. Dieser schiffbare Überleiter verbindet den Geierswalder mit dem Senftenberger See. Dass es sich dabei um die ehemaligen Tagebaue Koschen und Niemtsch handelt, ist für auswärtige Touristen kaum noch nachvollziehbar. Um die Brücke vom Gestern zum Heute zu schlagen, wurde durch Vattenfall ein Eimer eines Eimerkettenbaggers DS1120, der im Tagebau Koschen im Einsatz war, bereitgestellt. Die LMBV steuerte eine Informationstafel bei, auf der die Entwicklung der Tagebaue zu Seen und deren Verbindung durch den Koschener Kanal dargestellt ist. Zu finden ist der neue Informationspunkt am Radweg auf der Nordseite des Einlaufes des Koschener Kanals in den Senftenberger See.



Einweihung des neuen Informationspunktes.

Frisch gedruckt

Leipzig. Einen unterhaltsamen Überblick über die Grube Margaretha in Espenhain und ihren Bergdirektor Hermann Eugen Müller gibt Fritz Hönsch in den 15. Heimatblättern des Heimatvereins des Bornaer Landes. Darin erfährt der Leser u. a. mit welchen Unwägbarkeiten – wie Schwimmsand und Wasser – der frisch gebackene Direktor bei seinem Dienstantritt zu kämpfen hatte. Aber auch Anekdotisches, wie dessen Begegnung mit einem betrügerischen Holzhändler, bereiten ein kurzweiliges Lesevergnügen. Zu beziehen ist das Heft über den Heimatverein des Bornaer Landes e.V., Schulstraße 19, 04552 Borna, Telefon und Fax: 03433/260890.



Chinesischer Erfahrungsaustausch an der Goitzsche



Petra Wust und Elke Kreische-König beim Fachgespräch mit der chinesischen Delegation, darunter der Vizegouverneur der Provinz Tibet.

Bitterfeld-Wolfen. Das Thema Umweltschmutzung gewinnt in China zunehmend an Bedeutung. Daher besuchten 19 chinesische Bürgermeister, Führungskräfte des Ministeriums für Wohnungswesen und Stadt-Land-Entwicklung sowie Vertreter der chinesischen Bürgermeisterversammlung die Stadt Bitterfeld-Wolfen am 24. Oktober 2014 im Rahmen

einer Fachinformationsreise. Nach dem Empfang der Delegation durch die Oberbürgermeisterin Petra Wust folgten Ausführungen der Mitteldeutschen Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft (MDSE) und der LMBV vertreten durch Elke Kreische-König, Leiterin Planung Sachsen-Anhalt. Dabei standen u. a. folgende Themen im Vordergrund: ökonomische und ökologisch nachhaltige Regionalplanung, Umgang mit industriellen Altlasten/Bodenkontamination im Raum Bitterfeld, Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften durch die LMBV sowie Herausforderungen und Chancen des industriellen Strukturwandels. Im Anschluss an das Fachgespräch besichtigte die Delegation die geflutete Seenlandschaft rund um den Großen Goitzschensee.

Die fast zweiwöchige Fachinformationsreise widmet sich dem Projekt „Städtische Transformation, Strukturwandel und nachhaltige Stadtentwicklung“ des Programms Wirtschafts- und Strukturreform der GIZ China.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, Marcus Blanke (agreement)

Druck: CEWE Print, Meerweg 30-32, 26133 Oldenburg

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meyhardt-Str. 142, 01239 Dresden, Tel.: 0351 4706888, E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Peter Radke, Peter Rasche, Stadt Bitterfeld-Wolfen (S. 8 u.), Andreas Struzina (S. 8 o. I.)

Titel: Verdichtungsarbeiten am Stützdamm des Restlochs Heide VI

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Februar 2015.